

BLICKPUNKT

Hinterland

HERGISWIL Engagement für die Jugend honoriert

Die Gemeinde Hergiswil hat von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete das Label «Jugendfreundliche Bergdörfer» erhalten.
SEITE 11

LUTHERN Die Kostbarkeiten des Luthertals vorgestellt

Am Samstag führte die Heimatvereinigung Wiggertal ihre alljährliche Kostbarkeiten-Veranstaltung im Luthern Bad durch. Das Publikum kam zahlreich.
SEITE 11

FISCHBACH Neuen Wildbergweiher eingeweiht

Der Verein «Karpfen pur Natur» freut sich über das erste Glied der «Teichperlenkette»: Im neuen Wildbergweiher soll Karpfen grossgezogen werden.
SEITE 12

Der Einblick in Fröleins Musikkammerli

WILLISAU Kämmerlismusik, die im Musikkammerli entstand. Frölein Da Capo zeigte im heimischen Städtli ihr drittes Soloprogramm zum ersten Mal. Ein Kleinkunstabend vom Feinsten. Neu gehört der Zeichenstift zur Partitur des Einfrauorchesters.

von Norbert Bossart

Vollbesetzte Stuhlreihen in der Stadtmühle Willisau. Mitten in der Besucherschar sitzen bekannte Namen aus der Schweizer Kleinkunstszene. So etwa Bänz Friedli, Rolf Schmid oder Nadja Sieger von «Ursus & Nadeschkin». Augenscheinlich und hörbar ist im Saal die Vorfreude auf diese Premiere. Schliesslich steht auf der Bühne nicht irgendein Frölein. Sondern Frölein Da Capo, bürgerlich Irene Brügger, ein Multitalent aus Willisau, das als Musikkabarettistin, Kolumnenschreiberin und Zeichnerin seit mehr als einem Jahrzehnt immer wieder für überraschende Farbtupfer sorgt.

Die Essenz einer Odyssee

Nach «Gemischtes Plättli» und «Nöies Zöigs» lädt Frölein Da Capo in der Stadtmühle zur Uraufführung ihres dritten Soloprogramms: «Kämmerlimusik». Passender könnte der Titel nicht sein. Denn diese Kämmerlimusik ist die letzten Monate buchstäblich in ihrem Musikkammerli entstanden. Oben auf dem Vorberg, im Keller des Elternhauses, hat sie geprobt, getextet, Ideen gesponnen.

Jetzt wagt sich «die passionierte Nesthockerin», wie sie sich outet, vor die Tür. In der heimischen Stadtmühle offenbart sie «das Resultat der Odyssee quer durchs Musikkammerli». Dabei schöpft sie aus dem grossen Kosmos in ihrem Kopf und entwirft daraus «musikalische Alltagsweisen», «gesungenen Gedankenspiele» oder «vom Lieben Gezeichnetes», wie sie in der Einladung zur Premiere verrät.

Mannigfaltiges Einfrauorchester

Frau, Blech, Tasten, Saiten und Gesang. Bei der Besetzung setzt Frölein Da Capo auf ihre bewährte Instrumentierung. Seit nunmehr zehn Jahren multipliziert sich die Solistin via Loopgerät zum Einfrauorchester. Mit einer Gelassenheit und Raffinesse, welche am Premierabend selbst jene Besucher staunen lässt, denen Frölein Da Capos musikalische Machart vertraut ist. Erst recht, weil sie beim Übereinanderlegen von Stimme(n) und Musikinstrumenten bei ihrem dritten Streich einen Zahn zulegt. Denn Da Capos Da-Capo-Spielereien mit dem kleinen technischen Wundergerät sind noch ausgereifter, noch verblüffender als je zuvor. Neu loopt sie zwischenzeitlich die Gitarre. Weiss Gott, wie dies das Frölein zusätzlich schafft.

Das Leiden beim Schreiben

Ein neues Programm auf die Beine zu stellen, ist eine happige Herausforderung. «Du bist gezwungen, alles aus dir zu schöpfen», sagt Frölein Da Capo zum Reporter. Das Kämmerlein sei «Käseglocke», «Rückzugsort», «Kraftort», aber auch «Gefängnis» gewesen. Sie habe eine Art «kreative Einzelhaft» ohne Ablenkung hinter sich, dabei nach stundenlanger Arbeit manchmal rosarote Elefanten gesehen.

Dieses Leiden beim Schreiben verpackt sie in ihrem Programm in die Ouvertüre. Mutterseelenallein steht sie mitten im Instrumentenwirrwarr.



Überzeugte bei der Uraufführung ihres dritten Soloprogramms: Frölein Da Capo. Fotos Nicole Theiler/Stadtmühle Willisau

Die Bühne wird zum Kämmerli. Hier tut sie nicht «öbers Liide schriibe, sondern chlöne bim Töne». Auf Anhieb hat Frölein Da Capo das Publikum im Sack.

Von wegen «da capo»

Sie greift in ihrem dritten Programm auf kein einziges ihrer alten Erfolgslieder zurück. Selbst «de Rentner» hat Frölein Da Capo in die Pension geschickt. Sie präsentiert während rund zweimal 45 Minuten nur neue Stücke, über ein Dutzend insgesamt.

Zu hören und sehen ist ein Samsurium ihrer jüngsten Kämmerli-Arbeiten. Ein eigentlicher roter Faden fehlt dem Programm. Dennoch ist «Kämmerlimusik» mehr als eine Anein-

anderreihung von Trouvaillen aus dem Musikkammerli. Dies, weil das Frölein mit Unerwartetem aufwartet, stetig die Lust auf noch mehr Einblick(e) in ihr Musikkammerli weckt und geschickt die eine oder andere Figur oder Geschichte im Laufe des Abends wieder ins Spiel bringt. So etwa mit Seitenhieben auf irgendeine Cousine, die ebenfalls ein keckes Frölein sein muss.

«She Too»

Setzte sich Frölein Da Capo im ersten Programm mit ihrer Teenagerzeit auseinander, thematisierte sie im zweiten Programm die Männer(welt). Beim Drittlings steht über weite Strecken die Frau im Mittelpunkt – und das Frölein

zum Auftakt nicht mit chicem Rock, sondern im schwarzen Smoking auf der Bühne.

Erfrischend beackert Frölein Da Capo aktuelle Themen. So spielt sie mit «She Too» auf die anhaltende Debatte über sexuelle Belästigung an. Dabei dreht sie jedoch den Spieß um, verschiebt unseren Blickwinkel. Das Frölein berichtet von jenem Geschlecht als Täter, das in der Regel das Opfer ist. Da Capo erzählt von der besagten Cousine, die auf Männer in Uniform steht. Trifft sie an der Fasnacht etwa Kapitän oder Pilot, kommen diese Männer in Not.

Greift Frölein Da Capo auf Bekanntes zurück, verpasst sie diesem eine

neue weibliche Dramaturgie, herrlich etwa in Mani Matters «Si hei dr Wilhelm Täll ufgfüert». Das ganze Theaterensemble wird von Frauen dominiert. Ein Hut zum Grüssen existiert in diesem Stück nicht. Frau Gessler interessiert sich halt nicht für «Hüet ab Stange». Letztlich fehlt es auch ohne Apfelschuss und Totschlag nicht an Spannung. Denn die Frauen Tell und Gessler kriegen sich am Wülltisch arg in die Haare.

Für viel Schmunzeln sorgen Frölein Da Capos Liebesgeschichten samt ihren schlichten Wortspielereien. So kann sie sich beispielsweise kaum entscheiden, ob sie das Leben mit einem Franzosen, Schweizer oder Italiener geniessen soll. Letztlich hat sie eine Flasche im Haus. Oder da ist von Coni die Rede, die verliebt ist in Bankier Toni, der sich mehr interessiert für Boni statt Coni. So geht sie halt mit Franz z'Tanz.

Zeichenstift neu in Partitur

Ab sofort hat auch der Zeichenstift einen festen Platz in Frölein Da Capos Partitur. Endlich, kommentieren Da Capo-Kennerinnen und -Kenner. Denn gross ist auch ihr zeichnerisches Talent. Sein Einsatz im zweiten Programmteil ist eine wahre Bereicherung. So gibt Frölein Da Capo Einblick in ihr selbst gezeichnetes Familienalbum, berichtet mit Karikaturen über ihren künstlerischen Werdegang. Oder sie macht ein «altdütsch Lyed» mit barbarischem Inhalt mit Illustrationen und Klappfiguren für jeden verständlich. Das Gezeichnete wird auf eine kleine Leinwand projiziert. Diese ist kein Fremdkörper auf der Bühne, sondern eine Art Fenster im Kämmerli. Spannend, wie sie ein sogenanntes Schicksalsrad einsetzt und damit einen Gast im Publikum den Verlauf eines Liedes fremdbestimmen lässt. Ein Hörgenuss ist, wenn das Frölein zur blossen Erzählerin wird und vom Auftritt der Dorfkapelle am 1.-August-Feiertag berichtet, wo dem Alphornspieler ausgerechnet fürs Spielen der Nationalhymne instrumentenbedingt ein paar Töne fehlen. Kurz: Es ist ein vergnüglicher Kleinkunstabend – auch wenn das Frölein uns zum Abschluss mitten in seinen Zahnarztbesuch katapultiert und für Aaaaaa(ha)-Erlebnisse sorgt.

Die Künstlerseele nicht verkauft

Auch in ihrem dritten Soloprogramm nimmt Frölein Da Capo ihr sogenanntes Einfrauorchester ernst. Texte und Lieder hat sie selber verfasst, die Bühnenshow in Eigenregie entwickelt. Selbst(bewusst) ist diese Frau! Auf Teufel komm raus! Und siehe da: «Himmustärnesichnonemou, Heilanddonner ond Sackzement» – der Gehörnte taucht im neuen Programm auf und fordert ihre Künstlerseele. Doch Da Capo gibt sie dem Teufel selbst für ewige Jugend und Schönheit nicht preis. Stattdessen macht sie ihn auf ihre Cousine gluschtig.

Ihre Künstlerseele nicht verkauft hat Frölein Da Capo auch in ihrem dritten Programm. Trotz anhaltendem Erfolg in der Kleinkunstszene geht sie eigenwillig ihren Weg weiter. Das Frölein macht auf der Bühne nach wie vor nur was es will und gut findet, ohne ein Momentchen zu überlegen, wie es dem Publikum gefallen könnte. Gefallen und unterhalten tut es dennoch. Und wie. Schampar guet. Imfau.

Weitere Auftritte: Frölein Da Capo gastiert mit «Kämmerlimusik» Mitte September im Luzerner Kleintheater. Der erste Auftritt ist bereits ausverkauft, für die Vorführungen vom Freitag, 14. September, und Samstag, 15. September, gibts noch Karten (www.kleintheater.ch).

Infos zur Tournee und weiteren Projekten: www.einfrauorchester.ch



Eine Leinwand wird zum Fenster im Musikkammerli. Mit Zeichnungen und Karikaturen bereichert sie ihr Musikkabarett.